

Pintschis Reise zu den Eisbären

PINTSCHI ist ein Pinguin. Weißt du eigentlich, was ein Pinguin ist? Das ist ein Vogel, der nicht fliegen kann – aber dafür kann er uuuuur gut schwimmen und tauchen. Pintschi lebt am Südpol. Dort ist immer Winter mit Eis und Schnee. Die kleinen Pinguine haben es sehr lustig, sie rutschen den ganzen Tag die verschneiten Hügel hinunter bis ins Meer, dann tauchen sie unter den Eisschollen durch, spielen mit den Fischen, hüpfen wieder an Land, rauf den Hügel und runtergesaut. Vor ein paar Wochen hat Pintschis Mama eine Geschichte von einem Eisbären erzählt – das war sehr spannend. Er hätte so gerne einen Eisbären kennen gelernt, aber die wohnen ganz weit weg – nämlich am anderen Ende der Welt, am Nordpol. Der kleine Pinguin hat seinen Papa gefragt, ob er ihm den Weg zu den Eisbären erklären kann. Sein Papa, der sonst immer alles weiß, meinte: „Oh, den Weg zu den Eisbären kenne ich leider auch nicht. Aber mit deinen kurzen Beinen kannst du sowieso nicht so weit gehen.“ In der Nacht konnte er gar nicht schlafen, weil die ganze Zeit darüber nachdachte, wie er zum Nordpol kommt. Dann hatte Pintschi eine gute Idee: „Ha, jetzt hab ich’s“, dachte er, „es gibt bei uns einen gaaaanz alten und sehr gescheiten Pinguin, der weiß immer einen Rat.“ Nächsten Tag lief er sofort zu dem alten Pinguin. Dieser hatte gerade Besuch von der kleinen Hexe LILIBE aus dem Regenbogental. „Ich kann dich leider nicht mitnehmen auf meinem Hexenbesen – der ist zu klein für uns beide, aber du bist ja ein super guter Schwimmer, daher bekommst du von mir etwas mit, das dir den Weg zeigt. Und auf dem Rückweg, kommst du mich im Regenbogental besuchen. Da stell ich dir meine Freunde, die Kinder und die Tiere vor“, rief Lilibe ganz begeistert. Sie schwang ihren Zauberstab und PUFF plötzlich lag da eine Glaskugel. „Sieh ganz einfach in die Kugel, sie zeigt dir den Weg.“ Voll Freude hüpfte Pintschi mit der Glaskugel zu seinen Eltern. „Ich will gleich morgen losschwimmen“, rief er seinen Eltern schon von Weitem zu. Seine Mama packte den Rucksack mit Essen voll. Am nächsten Tag gings los. Pintschi schwang den Rucksack über die Schultern und sprang mit einem Salto ins Meer. Auf seinem Weg traf er Wale, Delphine und Haie – uuuhhh da hat er sich schon ein bisschen gefürchtet man weiß ja nie, ob die nicht hungrig sind. Zuerst wurde das Wasser immer wärmer und wieder kälter. Endlich, nach 2 Wochen waren die Inseln wieder mit Eis und Schnee bedeckt – jetzt konnte es nicht mehr weit sein, bis zum Nordpol. Auf einer Eisscholle döste ein großes weißes Zotteltier vor sich hin. Vorsichtig rief er: „Hallo, hallooo, ich bin Pintschi der Pinguin und was bist du?“ Das weiße Zotteltier hob langsam ein Augenlid. „Was soll den DIESE Frage? Ich bin ein Eisbär, das sieht man ja wohl!?“ „Oh, endlich hab ich dich gefunden. Ich bin extra vom Südpol hergeschwommen um dich kennenzulernen.“ „Waaas, das gibt’s ja gar nicht, das ist doch viel zu weit!“ „Da hast du recht, die Reise war wirklich lange, aber ich bin ein guter Schwimmer.“ Der Eisbär war sehr beeindruckt. „Na los, komm rauf zu mir auf die Eisscholle und erzähl mir was du alles erlebt hast, du machst mich ja ganz neugierig. Übrigens, ich heiße NUKI.“ Der kleine Pinguin erzählte Nuki von seiner langen Reise. Hier am Nordpol sah es tatsächlich genau so aus, wie in Pintschis Heimat am Südpol. Nuki lud ihn ein, bei ihm zu bleiben und mit seinen Eisbärenfreunden im Schnee herumzutollen. Nach ein paar Tagen erinnerte sich Pintschi an die kleine Hexe im Regenbogental – sie hatte von den blühenden Bäumen und den Blumen geschwärmt. „DAS würde ich schon auch gerne einmal sehen“, sagte Pintschi zu Nuki. „Möchtest du nicht mitkommen?“, fragte der kleine Pinguin seinen zotteligen Freund. „Oh nein, da ist es mir ja viel zu warm. Besuch mich doch nächstes Jahr wieder und erzähl mir vom Regenbogental.“ Pintschi verabschiedete sich von seinen neuen Freunden und sprang ins Meer. Die Glaskugel zeigte ihm wieder den Weg – der war diesmal gar nicht so weit. Er schwamm und tauchte, schwamm und tauchte. Plötzlich hörte er eine Stimme, „Pintschi, hallo Pintschi,

hier musst du rauf – und dann über die kleine Holzbrücke.“ Da sah er Lilibe am Ufer schon warten. Sie lud gleich alle Tiere vom Regenbogental ins Hexenhäuschen ein, um ihnen den kleinen Pinguin vorzustellen. Puh, war das ein Gedränge im Hexenhäuschen. Aber alle wollten doch den kleinen Pinguin sehen, so ein Tier kannten sie ja noch nicht. Horst und Hermann mussten ihre langen Hälse beim Dachfenster rausstrecken, die Kaninchen passten gut auf, dass ihnen Marci mit seinen großen Latschen nicht auf die Zehen steigt. Das war ein Trara. Die Tiere meinten gleich, dass Pintschi solange hier bleiben muss, bis er auch alle Kinder kennengelernt hat. Und so hat Pintschi beschlossen bis zum Winter im Regenbogental zu bleiben. Erst wenn es auch hier Schnee und Eis gibt, wie zu Hause am Südpol, dann wird er sich wieder auf den Weg machen.

